

Endlich Le bon gout und die warhafftige galanterie be-
 treffend / so pfleget man zwar insgemein nach Franckreich zu rei-
 sen / wenn man in diesen Eigenschafften sich vollkommen machen
 wil / und ist an dem / daß die Franzosen hiervon profession ma-
 chen. Aber wenn wir die Wahrheit sagen sollen / so können wir
 diese gute Qualitäten auch bey uns antreffen / wenn wir uns
 nur von dem gemeinen Pöbel etwas absonderten / und nicht ein-
 jedweder sich einbildete / daß er nach seiner eigenen impression
 galant genug wäre und le bon gout vollkommen besäße. Wie
 mancher junger Mensch / der erst ausfliegt / affectirt mit aller
 Gewalt für galant angesehen zu seyn / und seinen guten Verstand
 sehen zu lassen ; Aber auff was Weise ? Bald kleidet man sich
 auff die wunderlichste Art von der Welt / und dürffen unsere
 Schneider nur mit zwey Worten sagen : diese Mode komme nur
 gang warm aus Franckreich / so ist es schon gut / wenn gleich die
 Franzosen uns damit höchlich auslachen. Bald / wenn man stu-
 diren oder was nöthigers thun soll / verliebt man sich sterblich / und
 zwar zum öfftern in ein gut einfältig Butttes-Mägdgen / aus deren
 Augen man gleich sehen kan / daß eine Seele ohne Geist den Leib
 bewohne. Was gehen nun da für galanterien vor ? Wie zu-
 trampelt man sich vor dem Fenster / ob man die Ehre haben könne /
 die Jungfer / oder doch an deren statt die Magd oder die Kage zu
 grüssen ? Wie viel verliebte Briefe / die man aus zehen Romans
 zusammen gesuchet hat / und die mit vielen flammenden und mit
 Pfeilen durchschossenen Herzen bemahlet sind / werden da abge-
 schicket / gleich als ob man des guten Kindes affection damit
 bombardiren wolte ? Wie lässet man sich sauer werden / eine
 galante Nacht-Music zu bringen ? Wie spielet man mit denen
 verliebten Ninen überall / auch wohl in dem Gottes-Hause ?
 Daß ja von denen galanten Historgen ieder mann zusagen wisse /
 and auff den galanten Menschen mit Fingern weisen könne.
 Bald